

# MUNDART & VOLKSLIED

## THE GOTTSCHER DIALECT & FOLKSONG

**Die Gottscheer Mundart ist rein bajuwarisch. In einer Sprachinsel, umgeben von Slowenen und Kroaten, konnte sie sich in ihrer Eigenheit erhalten und weist auf viele Merkmale hin, die echt der mittelhochdeutschen Sprache nahekommen. Die Gottscheer Sprache, vom großen Sprachenschatz des deutschen Volkes, ist eine der köstlichsten Perlen, eine Mundart, wie sie in der Urheimat vor etwa 700 Jahren gesprochen wurde und heute nirgends mehr.**

**Der herrliche Liederschatz der Sprachinsel Gottschee wurde früh beachtet und erforscht. Für das noch in der Zeit der österreichisch-ungarischen Monarchie vom Unterrichtsministerium geplante Sammelwerk „Das Volkslied in Österreich“ wurden in allen Kronländern Arbeitsausschüsse eingesetzt. Auch für Gottschee bildete sich 1906 ein eigener Arbeitsausschuss unter der Leitung von Prof. Dr. Hans Tschinkel. Dieser brachte im Laufe von nur sechs Jahren eine Sammlung von rund 1000 Liedaufzeichnungen zustande.**

The Gottscheer dialect is pure Bavarian. In a linguistic island surrounded by Slovenes and Croats it was able to preserve its singularity and hints at many characteristics that truly resemble Middle High German. The Gottscheer language is one of the most precious pearls among the great wealth of languages of the German people, a dialect as it was spoken in the original homeland about 700 years ago and today no longer elsewhere.

One was already aware of and studied the magnificent wealth of songs of the linguistic island of Gottschee early on. Research committees were established in all imperial provinces for the compilation “Das Volkslied in Österreich” (The Folksong in Austria) that had already been planned by the ministry of education under the Austro-Hungarian monarchy. In 1906, a separate research committee was also formed for Gottschee under the leadership of Prof. Hans Tschinkel (later director of the Gymnasium - secondary school – in Prague). In the course of only six years, he assembled a collection of about 1000 songs.

2. *Dar Göttscheabascha Püa* 1

Worte verfasst: Wilhelm Tschinkel      Satz: Engelbert Mauserin

1. Du hoscht lai oin Am -- motin oin At -- toin dar -- tsüa, dü  
2. A -- vor in dar Partl gait's Lat -- to ga -- maik, d'öch  
3. Da Göttschea -- bar -- schen Lat -- to hent ol -- to shö gait, sh'ent  
4. A rach -- tar Göttschea -- ba, op usern ö -- dar rach, or  
5. Göttsche Vu -- tar in Him -- ml, bier pa -- in quet schen, shö

1. hoscht lai ein Hoc -- möt, Göt -- schea -- ba -- schar Püa, dü  
2. lä -- bar a -- hoc -- vns ruht dar Göttschea -- ba -- scha Püa, a --  
3. ol -- to bis Prei -- ara, shai hent ol -- to oin Püat, d'Göttsche  
4. lä -- bat shain Hoc -- möt, geit bis's Him -- ml -- rauch, A  
5. luss insch da Hoc -- möt in Veri -- dn ps -- sötean Göttsche

29. *'s ischt Shünnatok* 2

Schemitsch      Ton: Slamanig

1. In Haid -- sha is' schül -- la, shai sh' -- hut in'  
2. Da Sabau -- bar -- lach v'ic -- hent tsch Aschtlan in'  
3. Dar Vu -- tar mit Verantsch geit um -- ml -- toh  
4. Ist Ham -- shai gait M -- nain d'at sh' -- tsch in  
5. Oin Tokh in dar Bö -- den gait Veri -- dn d'at

1. Guss -- tn, 's ischt Shünn -- tok, 's ischt Shünn -- tok  
2. ol -- to  
3. Schö -- ml --  
4. lai -- dn,  
5. mo -- chn,



1: Das Gottscheer Heimatlied - Dar Göttscheabascha Püa, von Wilhelm Tschinkel, 1895  
2: Sonntag - 's ischt Shünnatok, Worte: Karl Schemitsch, Ton: Stefan Slamanig  
3: Die Liebe-Schwestern Traude, Sophie und Edith, bekannt als Kapfenberger Dreigesang, sangen schon im Gottscheer Kinderchor im Lager Kapfenberg, der von Ella Rössel gegründet und geleitet wurde

## DIE GOTTSCHER MUNDART & DAS VOLKSLIED

### Die Gottscheer Mundart

Die Gottscheer Mundart ist rein bajuwarisch. In einer Sprachinsel, umgeben von Slowenen und Kroaten, konnte sie sich in ihrer Eigenheit erhalten und weist auf viele Merkmale hin, die echt der mittelhochdeutschen Sprache nahekommen. Die Gottscheer Sprache, vom großen Sprachenschatz des deutschen Volkes, ist eine der köstlichsten Perlen, eine Mundart, wie sie in der Urheimat vor etwa 700 Jahren gesprochen wurde und heute nirgends mehr.

Trotz der völligen Abgeschiedenheit vom deutschen Sprachraum blieb die Gottscheer Mundart mit ganz wenigen Lehn- und Fremdwörtern bis in die heutige Zeit erhalten. Selbstverständlich hatte jede Gottscheer Talschaft ihre Eigenheiten und nach kürzestem Gespräche erkannte man schon die Herkunft, auch wenn es oft nur einige Kilometer Entfernung waren. Die Verschiedenheit der Gottscheer Mundart in den einzelnen Talschaften gibt es aber auch in allen anderen Ländern der Welt, wo immer es lebendige Sprachen gibt, nur verschwinden

die besonderen Eigenschaften überall stärker und nähern sich einer Umgangssprache.

Es gibt in der Gottscheer Mundart nur ganz wenige Fremdwörter aus dem Slawischen, wobei sie vor allem das Böse herausstellen, als ob der Gottscheer bei der Aussprache des Gefährlichen, des Unangenehmen sich nicht gerne seiner eigenen Sprache bediente. Auch Ausdrücke für Speisen, die es in der Urheimat nicht gab, den Sterz z.B. „Gantsöain“ fanden aus dem Slawischen Einzug in unsere Mundart.

### Das Gottscheer Volkslied

Die Gottscheer Volkslieder Gesamtausgabe wurde auf Grund der Sammlung von Hans Tschinkel mit Unterstützung des Deutschen Volksliedarchivs in drei Bänden 1969, 1972 und 1984 im Verlag B. Schott's Söhne, Mainz herausgegeben. Die 3 Bände zu je 600 Seiten beinhalten im Band 1 Volksballaden, im Band 2 Geistliche Lieder und im Band 3 Weltliche Lieder und Volkstänze. Alle drei Bände liegen im Museum der Gottscheer Gedenkstätte in Graz-Mariatrost auf.

Ein besonderes Merkmal der Lieder ist die vertrauensvolle Frömmigkeit, die Schlichtheit der Darstellung und die Nüchternheit der Auffassung. Die Frömmigkeit kommt nicht nur in den geistlichen Liedern, sondern auch in den Balladen und selbst in den Trinkliedern zum Ausdruck. Das bekannteste und beliebteste Volkslied im Ländchen war die Ballade „Die schöne Meereserin“, das als letzter Nachklang des mittelhochdeutschen Gudrunepos erhalten blieb – einzig im gesamten deutschen Sprachraum.

Der Gesang begleitete die Gottscheer ihr ganzes Leben. Nicht nur Mädchen und Frauen sangen, sondern auch die Burschen. Im Sommer gingen sie abends fast täglich singend durch das Dorf auf und ab, oft bis spät in die Nacht. Auf dem Dorfplatz stellten sie sich zur Linde hin und sangen stundenlang. Weithin klangen die Lieder durch die laue Sommernacht und von fern hörte man die Burschen aus den Nachbardörfern.